



Der serbische Krieg.

— Berlin, 15. November.

Die Kriegserklärung, welche Serbien gegen Bulgarien vom Stapel gelassen hat, ist die herbe Kritik an der Politik der Großmächte und insbesondere Rußlands. Man hatte bisher angenommen, daß die Großmächte in Europa Polizei ausüben und daß in Folge dessen die kleineren Mächte genöthigt sind, die Grenzen ihrer Macht in sorgfältiger Erwägung zu nehmen. Daß zwei Staaten wie Serbien und Bulgarien, von deren selbstständiger Existenz Leute, die heute noch keineswegs Greise zu sein brauchen, in ihrer Jugend noch Nichts gehört haben, sich den Luxus gestatten dürfen, Europa mit Pronunciamento und Kriegserklärungen zu beunruhigen ist eine bittere Ironie auf den Rechtszustand, der in Europa besteht.

Als Bulgarien die Schilderhebung vom 18. September beging, konnte man beruhigend in die Welt hineinrufen: „Klein-Feuer!“ Aber auch ein Gardinenbrand will mit Sorgfalt gelöscht sein, wenn nicht große Gefahren aus demselben hervorgehen sollen. Die Haltung der Großmächte seit jenem 18. September bleibt eine der räthselhaftesten Erscheinungen. Tage und Wochen lang haben die Zeitungen Gelegenheit gehabt, Controversen darüber zu erörtern, ob die Conferenz in Konstantinopel zusammenzutreten werde oder nicht. Wenn die hauptsächlich beteiligten Mächte, also namentlich Rußland und England, es darauf angelegt hätten, den kleinen Funken zu einer Flamme anzuheben, so wäre es in der That nicht, wie sie diesen Zweck besser hätten erreichen können, als durch das wirklich von ihnen eingeschlagene Verfahren.

Der Staat, welcher am meisten Veranlassung gehabt hätte, sich über den bulgarischen Handstreich zu beklagen, war die Türkei, und diese hat sich so apathisch benommen, daß man ihr jeden anderen Vorwurf hätte machen dürfen, nur den nicht, zur Verschlimmerung der Lage beigetragen zu haben. Und derjenige Staat, der am wenigsten materiellen Anlaß gehabt hätte, auf Bulgarien zu zürnen, war Rußland, und dieses hat eine Haltung eingenommen, für die es an jeder befriedigenden Erklärung fehlt. Es hat sich gestellt, als ob es in dem Manne einen Feind erblicke, der sich Bestrebungen angeeignet hat, die früher von Rußland selbst vertreten wurden. Die serbische Kriegserklärung hat die russische Politik ad absurdum geführt; fortan wird Bulgarien nicht mehr der Staat sein können, gegen welchen Rußland seine Donnerkeile vorzugsweise richtet.

Ob Serbien sich seinen Schatzzug selber ausgedacht hat, oder wer ihm die Hand geführt, ist eine Frage, über die sich zu äußern nicht allein schwierig, sondern auch mißlich ist. Der Erfolg wird es zeigen. Geht die Störung des europäischen Friedens in der That nur von zwei Pygmäenstaaten aus, so werden die Großmächte genöthigt sein, von ihrer bisherigen Zauderpolitik abzugehen, und mit Ernst ihr Aufschlagsrecht auszuüben. Ist der Krieg aber nicht eben so schnell beendet, als er überraschend ausgebrochen ist, so ist dies ein Symptom, daß der Keim zu einer sehr ersten Verwicklung gelegt ist, und daß Rußland durch die unklare Haltung, die es eingenommen, sich ernst-

liche Schwierigkeiten geschaffen hat. Die geheimnißvollen Andeutungen, wonach der Reichstag Veranlassung haben werde, sich in seiner bevorstehenden Session mit auswärtigen Angelegenheiten zu beschäftigen, erhalten einen eigenthümlichen Commentar.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. November.

Die Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien hat die Arbeiten der Conferenz in unliebsamer Weise unterbrochen. Die Proclamation des Königs Milan behauptet, Bulgarien habe Serbien gereizt, in Wahrheit hat Serbien von Anfang an eine höchst provocatorische Stellung eingenommen. Unmittelbar nach dem Staatsstreiche in Ostrumelien begannen die serbischen Rührungen, der Abgesandte des Fürsten Alexander wurde von Milan nicht empfangen, seit Wochen kündigte man regelmäßig den Einmarsch der serbischen Truppen in Bulgarien als unmittelbar bevorstehend an, und schließlich brach man in Belgrad einen casus belli vom Zaune gerade in dem Augenblicke, in welchem die Vertreter sämmtlicher europäischer Großmächte in Konstantinopel darüber berathen, wie die bulgarische Frage ohne Blutvergießen beizulegen sei. Doch für die weiteren Entscheidungen ist es gleichgültig, wer den Streit angefangen hat, die wichtigste Frage ist, wie sich die Mächte zu demselben verhalten werden. Und da stehen wir einem wahren Chaos von divergirenden Ansichten gegenüber. Die Officiösen suchen damit zu trösten, es werde gelingen, den Krieg zu localisiren, wogegen andererseits darauf hingewiesen wird, daß Griechenland sicher den Augenblick für günstig erachten werde, in die Action zu treten. Zunächst wäre die Türkei berufen, einzuschreiten. Der Einbruch der Serben erfolgt auf türkisches Gebiet, Fürst Alexander unterließ es auch nicht, seinen Oberherrn um Hilfe anzusuchen. Die Pforte hat seit langer Zeit gerüstet, sie soll angeblich eine Armee von 150 000 Mann aufgestellt haben; verabsäumt sie es jetzt, den serbischen Angriff energisch zurückzuweisen, so verwirft sie für immer den Anspruch darauf, im Rathe der Mächte gehört zu werden. Ob aber der Sultan sich zu einem energischen Schritte aufraffen wird, ist freilich höchst zweifelhaft.

Wie sich die einzelnen Mächte zu den neuesten Ereignissen stellen werden, bleibt abzuwarten. Rußland würde dem Fürsten Alexander eine derbe Züchtigung gönnen, es kann aber unmöglich zusehen, daß Bulgarien von Serbien zu Boden geworfen wird. In der That erheben die russischen Blätter bereits drohend ihre Stimme gegen Serbien. England steht von Anbeginn der Krisis an dem Fürsten Alexander freundlich gegenüber; es nahm auf der Conferenz seine Partei gegen Rußland und Oesterreich und hat in dieser Frage die Westmächte auf seiner Seite. Aber England begnügt sich mit Rathschlägen und deshalb hat sein Einfluß schon lange an Bedeutung verloren. Oesterreich-Ungarn unterstützt die serbischen Ansprüche; in der ungarischen Delegation wurde die Nachricht von der Kriegserklärung mit Eifer und Begeisterung begrüßt.

In militärischer Beziehung steht die Partie für Bulgarien sehr mißlich; seine Streitkräfte sind dem serbischen Heere nicht gewachsen. Das stehende Heer Bulgariens hat eine Friedensstärke von 17 000 Mann; es umfaßt 24 Druschinen Infanterie, 5 Escadrons Cavallerie, 2 Festungs-, 4 Ingenieur-

Compagnien und 12 Batterien. Im Kriegsfalle werden diese Stämme aus den Reserven ergänzt, worauf noch etwa 7 Bataillone ausgebildeter Reservelente und die Reichswehr zur Verfügung bleiben. Die Kriegsstärke des bulgarischen Heeres erreicht 24 000 Mann Infanterie, 1200 Mann Cavallerie, 1500 Mann technischer Truppen und 88 Geschütze, zusammen mit den Reserven etwa 50 000 Mann. Bulgarien verwendet für diese Armee etwa 10 Millionen Francs. Bei der Infanterie ist allgemein das Verdau-Gewehr eingeführt, dagegen weist die Artillerie Geschütze verschiedener Systeme und ungleichen Kalibers auf, welche theilweise in Rußland angekauft, theilweise in dem letzten Türkensiege erbeutet worden sind. Ebenso steht die Ausbildung der Offiziere und der Unteroffiziere weit hinter den Anforderungen der heutigen Zeit zurück, dagegen ist die gute militärische Veranlagung des bulgarischen Volkschlages anerkannt. An Zahl ist auch die vereinigte bulgarisch-ostromelische Streitmacht bedeutend geringer, als die serbische.

Ueber die Ansprüche, die Serbien erhebt, liegen officiële Aeußerungen nicht vor. Die serbischen Zeitungen haben mehrere bulgarische Kreise als notwendiges Compensations-Object begehrt. In erster Reihe den Kreis von Widdin, der einen förmlichen Auswuchs Bulgariens zwischen Donau und Timok bildet. Dieser Kreis hat 100 000 Einwohner. Als zweites bekannt gewordenes Compensations-Object gilt der Kreis von Trn mit 65 000 Einwohnern, zwischen dem Kreis von Sofia und Serbien gelegen. Außerdem wird in den serbischen Journalen noch begehrt der Berkovaker Kreis mit 59 000 Einwohnern, zwischen Widdin und Trn gelegen; endlich noch der Kreis von Kistenbil mit 144 000 Einwohnern, südlich von Trn, und ein Theil des Kreises Sofia, mit einem Worte, das ganze östliche und südliche Grenzgebiet der Bulgaren mit nahe an 450 000 Einwohnern; da Ostrumelien ungefähr 900 000 Einwohner hat, so würde also Serbien die Hälfte des Zuwachses begehren, den Bulgarien durch die Union erzielte. Blätter, die von serbischer Seite inspirirt sind, meinen, der Krieg werde nicht lange dauern. Nach der Besetzung von Sofia durch die Serben würde ein Waffenstillstand durch Vermittelung der Mächte geschlossen werden und in nächster Folge ein Congreß behufs definitiver Regelung der Verhältnisse stattfinden. Serbien werde die Districte von Widdin und Trn erhalten, Bulgarien die Vereinigung mit Rumelien durchsetzen und Griechenland eine Grenzberichtigung erwirken. Ob dieses Programm so glatt sich abspielen wird, ist allerdings sehr fraglich.

Ueber die Vorgänge in Griechenland berichtet die „Pol. Corr.“:

„Es heißt, daß die Nationalbank und die Regierung im Auslande ein großes Anlehen in der Höhe von 200—220 Millionen aufnehmen werden. In der That wäre es nur durch eine derartige Maßregel möglich, die nummehr auf 80 000 Mann gestiegene Zahl der mobilisirten Mannschaften für längere Zeit in Kriegsbereitschaft zu unterhalten, ohne die Finanzen des Landes zu verunruhen. Die Kämpfungen Griechenlands werden inzwischen eifrig fortgesetzt. Drei große Panzerschiffe, (wie es heißt hilenische) sollen billig acquirirt werden. Nach allen Richtungen sind Commissionen ausgesandt, um Vorräthe, Material, Pferde, Maulesel und Waffen zu beschaffen. Gleichzeitig mit der Mobilisirung vollzieht sich auch die Ausführung der neuen Heeresorganisation. Die Armee ist vollständig exercirt und kriegsbereit; nur die Vorräthe für einen Feldzug fehlen noch. Auch die Türken rüsten der griechischen Grenze gegenüber sehr eifrig und befestigen insbesondere alle Städte und

Wildes Blut.*)

[67]

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

In diesem Augenblick kam der Pony hinter dem Hause hervor auf den Vorplatz herangetrabt, hinter sich ein leichtes, offenes, vierfüßiges Wägelchen. Auf der Vorderbank saß Tiptoe, Kopf und Oberkörper würdevoll zurückgebeugt, in der linken Faust die Fahrleine, die rechte mit der langen Peitsche auf dem Knie ruhend. Das breite Gesicht, welches im Gegenfalle zu dem Strohhut mit der niedrigen Pfauenfeder und den gewaltigen, blendend weißen Baternordern noch schwärzer erschien, hielt er über die Ohren des geduldrigen Pony hinweg gerichtet. Er hätte es gradezu für ein Verbrechen gegen Lady Liberty gehalten, sich in deren Gegenwart Vertraulichkeiten gegen ihr Leibpferd zu schulden kommen zu lassen, oder auch nur eine Miene zu verziehen, als ob er den Gesprächen anderer seine Aufmerksamkeit schenke. Und doch füllte der alte Tiptoe bei seiner greisen Gebieterin den Posten eines jener Minister aus, die nur dazu da sind, ihre Ansichten denen ihres Chefs unterzuordnen, deren Handlungsweise zu sanctioniren und etwaige nachtheilige Folgen auf sich zu nehmen. Zu dieser, im Grunde unverantwortlichen Stellung hatte Tiptoe sich ganz allmählig im Laufe der letzten zwölf Jahre emporgeschwungen. Bei ihrer vielseitigen Thätigkeit und dem umfangreichen Besitz ereignete es sich nämlich oft, daß Lady Liberty, bevor sie über dieses oder jenes schlüssig wurde, mit jemand darüber zu berathen wünschte. In ihrer Besorgniß, durch die Bevorzugung des einen oder des andern Angehörigen Eifersucht und Zwietracht unter ihre Nachkommenschaft zu säen, hatte sie daher Tiptoe zu ihrem Vertrauten auserkoren. Vor ihm konnte sie sich nach Herzenslust ausdrücken, in seinen Mund jede beliebige Entscheidung legen, um hinterher zu behaupten: Das ist Tiptoes Meinung, und Kinder und Narren sprechen die Wahrheit, wogegen niemand Einwendungen zu erheben wagte. Um aber gegen unerwünschte Zeugen geschützt zu sein, hatte sie die Gewohnheit angenommen, sobald sie das Bedürfnis fühlte, ihre Ansichten vor jemand zu offenbaren, Tiptoe zu befehlen, anzupassen und sie über Land zu fahren.

So war auch heute eine derartige Berathungsfahrt in Aussicht genommen worden. Um indessen dieselbe in Graces und der Köchin Gegenwart des Charakters des Wichtigen zu entkleiden, redete sie Tiptoe, nachdem der Pony zum Stehen gelangte, gleichmüthig mit den Worten an:

Tiptoe, wenn der Pony so bleibt, überlebt er uns beide.

Gracely, Lady Liberty, antwortete Tiptoe, sein dickes Haupt von der linken nach der rechten Seite und wieder zurück wiegend, um dem runden Thier aus verschiedenen Richtungen einen Liebesblick zuzusenden.

So wollen wir sehen, ob seine Leistungen eben so gut sind, wie sein Aussehen, fuhr Lady Liberty fort.

Gracely, Madam, glitt Tiptoes Lieblingswort von den breiten, polsterähnlichen Lippen. Eine gute Fahrt bringt dem Burschen Segen.

*) Nachdruck verboten.

Da seht er sich ins Freie hinaus, und doch mußte ich ihn bitten, das Zaumseil zwischen die Zähne zu nehmen.

Thiere haben ihren eigenen Kopf so gut wie die Menschen, erklärte Lady Liberty; sie nickte Grace und der Köchin herablassend zu, worauf sie mit deren Hilfe den Wagen rüstig erstieg und neben Tiptoe Platz nahm. Dieser, ebenfalls an die Berathungsfahrt gewöhnt, fragte nicht nach dem Wohin, sondern trieb den Pony nur an, der alsbald in einen kurzen Hundetrab versiel und die Richtung nach der Farm des verstorbenen Aeltesten einschlug.

23. Capitel.

Die Berathungsfahrt.

Etwa fünf Minuten waren die beiden seltsamen Gefährten schweigend einhergerollt, als Lady Liberty plötzlich mit demselben Ausdruck anbot, mit welchem sie über das Wetter gesprochen hätte:

Es soll mich wundern, was es bedeutet, daß mir der Walfort den deutschen Schmuggler sammt der jungen hübschen Frau und dem Burschen auf den Hals schickte.

Ich calculir, er gönnte ihm eine gute Brotstelle, antwortete der Neger selbstbewußt.

Richtig, Tiptoe. Aber da ist noch ein ander Ding; ich meine, weshalb er rief, ihn nicht allzu weit abseits von uns unterzubringen. Vermuthlich, weil er nur ein Deutscher ist, und die Unrigen sind mächtig stolz.

Im, Tiptoe, Du willst damit sagen, daß der junge Mann und seine Frau vielleicht in Beziehung zu dem Kinde stehen, mit welchem Walfort nächster Tage eintrifft?

Gracely, betheuerte Tiptoe, obwohl er am wenigsten an Beziehungen irgend einer Art gedacht hatte.

Nun, Tiptoe, bemerkte Lady Liberty nachdenklich, der Walfort ist ebenfalls ein Deutscher, und ein Gentleman obenein vom Kopf bis zu den Fußsohlen, und da hat er mir die langen Monate auf der Farm unseres Aeltesten recht gefällt. Seine Verwaltung gefäll mir; früh und spät auf den Beinen. Was meinst Du, wenn er die Verwaltung so lange weiter führte, bis ich einen rechtmäßigen Herrn eingesetzt habe?

Ein seiner Gentleman, billigte Tiptoe, was zu billigen von ihm verlangt wurde, der hat Verstand für zehn andere; die Farm verwaltet er wie einer, und drauf bleiben könnte er ekenfalls.

Das soll er, Tiptoe. Wenn ich nur wüßte, wohin im ersten Augenblick mit dem Mädchen. Du weißt, die stammt von den Indianern her, und da werde ich meine Noth haben, sie gegen Kränkungen zu schützen.

Ihre Tochter wird eine Weiße geworden sein, Lady Liberty.

Wenigstens sich nur wenig von einer Weißen unterscheiden, und da mag's eher gehen. Doch ob weiß oder braun: sie und die Grace sind das Einzige, was mir von unserm Aeltesten blieb, und daher gehrt sie zu mir. Sie wäre auch längst hier, aber die Wittve in New-Orleans freute immer neuen bösen Samen hier herum aus, und da wollte ich keine Ursache zur Zwietracht unter den Meinigen geben. Wer weiß, wie es jetzt noch wird. Erzähl's die in New-Orleans, so ist sie im Stande, mir die Grace fortzunehmen, und die

ist doch ebenfalls eine Enkelin unseres Aeltesten.

Aber auch eine Enkelin der bösen Frau in New-Orleans, bemerkte Tiptoe feindselig.

Warum böse? nahm Lady Liberty diese neue Wendung des Gesprächs auf, offenbar um der Redseligkeit des Negers die letzten Fesseln zu lösen.

Für mich böse, weil sie mich oft genug hat peitschen lassen, antwortete dieser mit verhaltenem Grimm; für ihre Söhne und den Schwiegersohn böse, weil sie alle drei in den grausamen Krieg schickte, wo sie umkamen. Für ihre eigene Tochter schlimm, weil die sich zu Tode grämte — armes, süßes Ding —, und für unsere Grace böse, weil ich mit ihr mitten durch den grausamen Krieg hindurchschleichen mußte. Und wer weiß, ob es geglikt wäre, hätte der Herr Walfort mir nicht beigestanden und bezeugt, daß sie kein gestohlen Kind. Dem Herrn Walfort verdanken wir ersaunlich viel; und als der grausame Krieg sein Ende erreichte, war er der richtige Mann für unsere Farm. Denn da grünt's und blüht's, als hätte er noch einen besondern Segen mitgebracht.

Tiptoe, da redest Du wieder so gescheit wie ein Buch, versetzte Lady Liberty ein wenig wärmer, und auf Walfort und sein Urtheil gebe ich sehr viel. Aber es wird Hader geben unter dem jungen Volk — zu dem jungen Volk zählten in erster Reihe Lady Liberty längst ergraute Kinder und Schwiegerskinder — und die sind auch nur Menschen. Und bedenke, Tiptoe, das wilde Blut!

Lady Liberty, wir sind der Herr hier herum!

Die greife Patriarchin neigte billigen das Haupt, fuhr aber fort: Und dann die böse Frau in New-Orleans.

Wir können noch böser werden. Wir sind der Herr hier herum, und wenn wir sprechen, muß alles schweigen!

Wenn Du mit Deinem einfachen Naturverstande das behauptest, muß es schlechterdings wahr sein.

Gracely, Madam.

Wenn die beiden Kinder einander feind werden? In Grace kann die Natur ihrer Großmutter erwachen, und die Neue besitzt vielleicht die Gemüthsart ihrer sanften Mutter.

So stifte ich Frieden, und darin bin ich eine ersaunlich große Hand.

Tiptoe, Du hast wieder einmal bewiesen, daß Du mehr gefunden Menschenverstand besitzt, als man Dir zutraut. Wir wollen's also versuchen, das heißt, wenn das Mädchen mir nicht mißfällt. Doch wohlgemerkt, Tiptoe, vorläufig bleibt die Angelegenheit unter uns beiden. Vor allen Dingen war mir um Deine Ansichten zu thun, grade weil Du kein Gelehrter bist; denn wo sich's um's Gefühl handelt, da ist das Urtheil eines Einfältigen, der weder Schaden noch Vortheil davon hat, mir lieber, als das jemandes, der zuvor alle Folgen berechnet, und auf's Rechnen verlegt sich, Gott sei Dank, meine ganze Familie.

Gracely, Madam, bestätigte Tiptoe geschmeichelt. Die Peitsche knallte gleichsam lieblosend in sicherer Höhe oberhalb des trotternden Ponys, die Pfauenfeder nickte anmüthig und Tiptoe war wieder im vollen Sinne des Wortes eine pünktlich arbeitende Fahrmachine.

(Fortsetzung folgt.)

Räffe. In demonstrativer Weise ist der in Janina weilende General-Gouverneur der Truppen in Epirus und Thessalien, Sub Pascha, gerade jetzt zum Marfchall befördert worden. Es dürfte eine Neuerung des selben, dergleichen er sich anheischig machte, mit 45000 Mann jedes Vorgehen der Griechen in Epirus und Thessalien zu paralyfieren."

Deutschland.

Berlin, 14. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Superintendenten a. d. Fischer zu Grätz im Kreise Buk den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Rittmeister Rau, à la suite des 1. Badiſchen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, commandirt zur Dienstleistung bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, dem Premier-Lieutenant Haack, Adjutanten der 4. Ingenieur-Inspection, dem emeritirten Pfarrer Preuß zu Koppach im Kreise Querfurt, und dem Oberlehrer, Professor Dr. Schellbach am Real-Gymnasium zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Trigonometrierer, Feuerwerks-Lieutenant a. d. Groch, und dem Topographen Friedrich Müller, beide bei der Landes-Aufnahme, und den Revierförstern Wegener zu Troch im Kreise Rotenburg, Regierungsbezirk Stade, und Kühnast zu Grünhof im Kreise Stolp, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Sergeanten Jander im Westfälischen Pionier-Bataillon Nr. 7, dem Polizeidiener Wilhelm Müller zu Hause im Kreise Wipperfürth, und dem Gemeinde-Schaffirten Theodor Buschheid zu Besh im Kreise Schleiden das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Kaufmann Elias Le Bas zum Vice-Consul in St. Malo (Frankreich) ernannt.

Se. Majestät der König hat den Divisions-Auditeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Justiz-Rath Paul Karl Wilhelm Bornemann, zum Mitglied des General-Auditoriums mit dem Range eines Rathes dritter Klasse und dem Titel eines Geheimen Justiz-Rath, sowie den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Reimann in Glas zum Gymnasial-Director ernannt. Der Staatsanwalt Wagener in Saargemünd ist behufs Uebertritts in den königlich preussischen Staatsdienst aus dem Justizdienst des Reichs-Landes ausgeschieden. Dem Gymnasial-Director Dr. Reimann ist die Direction des Gymnasiums in Gleiwitz übertragen worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Wilhelm Caſtenrodt am Realgymnasium in Elberfeld zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Dem Thierarzt Carl Friedrich Adolf Eckert Nicol in Gesehmünde ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Lehe, mit Ausschluss der Gemeinde Altenwalde und des Kreises Gesehmünde, definitiv verliehen worden. — Der Regierungs-Baumeister Hugo Kayser in Magdeburg ist zum königlichen Wasser-Bauinspector ernannt worden; derselbe verbleibt vorläufig in seiner bisherigen Beschäftigung bei der königlichen Elbflrom-Bauverwaltung. — Der Regierungs-Baumeister Karl vom Dahl in Königsberg O.-Pr. ist zum königlichen Bauinspector ernannt und demselben eine technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung daselbst verliehen worden. — Der Regierungs-Baumeister Heinrich Hauptner in Schrimm ist zum königlichen Kreis-Bauinspector ernannt und demselben die Kreis-Bauinspectorstelle daselbst verliehen worden. — Der Regierungs-Baumeister Werner Runke, früher in Pillau, ist zum königlichen Wasser-Bauinspector ernannt und demselben eine Beschäftigung bei den Hafenbauten in Swinemünde übertragen worden. (N.-Anz.)

Berlin, 15. Nov. [Das neue bürgerliche Gesetzbuch.] Von den fünf Theilen, aus welchen das neue bürgerliche Gesetzbuch besteht, wird, ist auch der letzte, welcher das Erbrecht behandelt, von dem dafür beſtellten Redactor (Ober-Landesgerichts-Vizepräsidenten Dr. v. Schmitt), dem „D. L.“ zufolge, soweit fertiggestellt, um von der Gesamt-Commission demnächst in Berathung genommen werden zu können. Es sind nun von der Gesamt-Commission die Theil-Entwürfe über das Familienrecht und Erbrecht und die Entwürfe eines Einführungsgesetzes und mehrere Nebengesetze noch zu beraten und festzustellen. Wie es heißt, werden die Arbeiten der Commission Ende 1887 vollständig zum Abschluss gelangen.

[Wohlthätigkeits-Bazar.] Sonnabend Abend trat in dem Reichstags-Saal das Gesamtcomité für den Bazar zusammen, der unter dem Protectorat der Kronprinzessin vom 27. bis 30. November in den Festsälen des Rathhauses stattfindend wird. Schon der äußere Anblick der Versammlung, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schröder tagte, ließ erkennen, daß es sich um ein von breiten und einflussreichen Schichten der Bevölkerung getragenes Unternehmen handelt. Aus den Berichten des Vorsitzenden, sowie der Herren Dörffel und Commerzienrath Heyl ergab sich, daß die Organisation des Bazar in seinen zwölf Unterabtheilungen vollständig ist und die Ausschmückung der Säle in künstlerischer Weise vorbereitet wird. Nächst einer Menge von Privaten unterstützen bereits über 200 Firmen den Bazar in großartiger Weise, noch immer werden jedoch Anmeldungen erwartet und sind nöthig, wenn der Bazar die Erwartungen, die sich an ihn knüpfen, vollständig erfüllen soll. Der Verein für Volksbildung und für häusliche Gesundheitspflege, zu deren Unterstützung in ihren gemeinnützigen Zwecken der Bazar bestimmt ist, machen es sich zur Aufgabe, die Natur ihres Wirkens auf dem Bazar selbst zur Anschauung zu bringen. Es ist der Wunsch vorhanden, und er wird namentlich von der hohen Protectorin des Bazar getheilt, möglichst weite Kreise für den

Besuch des Bazar zu gewinnen, um dort Anregung für die Wirksamkeit der genannten Vereine zu geben. Es soll daher ein Eintrittsgeld nicht erhoben werden; die Genehmigung zu einer Lotterie, für welche reiche Gewinne gesichert sind, ist erteilt, und die Entnahme eines Looses zu 50 Pf. berechtigt zum Besuche des Bazar; nur am Eröffnungsmorgen soll das Loos eine Mark kosten. Der Bedarf an Verkäuferinnen ist durch ungemein zahlreiche Anmeldungen auf das Beste gedeckt und es wird die strengste Reclutirung als Verkaufsprincip festgehalten. Es wird so alles aufgegeben, um den Besuch des Bazar genügend und behaglich zu machen, zu einem Plaze, den man gern aufsucht und auf dem man gern verweilt; so darf man einen guten Erfolg des schönen Unternehmens, das auch in seiner weiteren Ausführung auf die persönliche Theilnahme der Kronprinzessin rechnen darf, als gesichert annehmen.

[Der Dichter Krasszewski] ist, wie aus Rom gemeldet wird, auf seiner Reise von Lugern nach San Remo in Mailand angelangt. Er ist daselbst der Gast eines polnischen Aristokraten. Der Großkanzler des Mauritianischen Ordens, Cesar Correnti, wird sich nach Mailand begeben, um den kranken Dichter zu besuchen. Ueber die Vorgeschichte der Befreiung Krasszewski's aus der Magdeburger Haft wissen die polnischen Blätter Folgendes zu erzählen: Seine Befreiung hätte der polnische Dichter in erster Reihe der Fürstin Lubmilla Falconieri, einer geborenen Polin, zu verdanken, welche in Venedig dem Prinzen Friedrich Leopold in dieser Angelegenheit eine Petition überreichte, und überdies sich zur Königin Margherita begab und dieselbe anflehte, durch Vermittelung der deutschen Kronprinzessin die Entlassung des kranken polnischen Dichters zu erwirken. Diese mehrfachen Bestrebungen sind dem endlich von Erfolg gekrönt worden, und man hofft, daß dieser vorläufigen Befreiung eine gänzliche Amnestirung Krasszewski's folgen werde. Sein jüngstes eben im Druck befindliches Werk, einen historischen Roman, widmet der Dichter als Zeichen seiner Dankbarkeit seiner Befreierin, der Fürstin Falconieri. Die Caution von 20000 Mark, gegen welche Krasszewski bis zum 15. Mai 1886 auf freien Fuß gesetzt wurde, erlegte er, wie er selbst vor einigen Tagen an den „Kurier Warszawski“ berichtete, noch am 27. v. M.; eine Reihe von Formalitäten indeß, die sowohl in Magdeburg als auch in Leipzig zu erfüllen waren, hatte die Abreise des Dichters verzögert.

[Die Engländerin Fräul. Schmidt.] welche der Frau Schröder-Hausfräul. die bekannte Ohrfeige gegeben und deswegen zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, wurde vom Kaiser begnadigt. Die Gefängnisstrafe ist in eine Geldbuße von 100 Mark umgewandelt worden.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 16. November.

Angelommene Fremde:

Hötel Gailoch, Tauenknecht, Salomon, Jakob, Berlin. Mocary, Delfabrant, Budapest.	Kummer, Lieke, Leipzig. Maschner, Kfm., Chemnitz. Schöller, Kfm., Elberfeld.
Graf Hugo Hensel von Donnermarkt, Ritzschel, n. Gern., Mallo. Zipp, Theateragent, Berlin. Kemp, Docteur, Wilschdorf.	Zwiefisch, Kfm., Reichenbach. Wendel, Kfm., Reichenbach.
Fr. Gräfin Strachwitz, Ritzschel, n. Gern., Studenberg. Wolkmann, Kfm., Hannover. Grünberg, Kfm., Hamburg.	Hoffmann, Kfm., Reichenbach. König, Kfm., Reichenbach.
Fr. Gräfin von Saurma, Ritzschel, n. Gern., Gant. Heilmann's Hotel „zur goldenen Gans“. Meyer, Ritzschel, Berlin. Hempel, Kfm., Greiz.	Heilmann, Kfm., Langenbielau. Fischer, Kfm., Langenbielau.
Baton Plato, Ritzschel, n. Gern., Mecklenburg. von Maubene, Landshof, Director, Langendorf. Reihardt, Kfm., Barmen.	Sauer, Kfm., Langenbielau. Wende, Kfm., Dittersbach.
Graf Prashma, Studiosus, Schloss Falkenberg. Wegener, Ritzschel, Greiz. Hausdorf, Kfm., Elberfeld.	Rösner, Kfm., Wästenaltersdorf. Marcus, Kfm., Berlin.
Fr. von Westerstka, Ritzschel, Posen. Friedländer, Kfm., Leipzig. Levi, dgl. Mathes, Kfm., Chemnitz.	Wolff, Kfm., Grünberg. Lucas, Kfm., Barmen.
Fr. von Bohanowka, Ritzschel, Posen. von Proskowetz, Marfopetz, Kaiserl. dfter. Drucksch. Krositz in Mahren. Hahn, dgl. Commerzienrath, Berlin.	Kreuter, Kfm., Barmen. Riegners Hotel, Knigsstr. 4. Pletsch, n. R., Langenbielau.
Baton von Lüttich, Ritzschel, Gorfau. Bräuflein, Ritzschel, n. Gern., Kampersdorf. Reich, v. Welczel, Majorats-herr, Schloss Laband. Eugenie Menter, Pianistin, Berlin.	Koppel, Oberamtm., Ulfow. Schiefinger, Kfm., Berlin. Goldmann, Kfm., Ratibor.
Dignoles, Direct., Breslau. Reil, Ritzschel, n. Gern., Wien. Steedmann, Kfm., Hannover. Reil, Steedmann, Privatier, Hannover.	Salomay, Kfm., Frankfurt. Jacob, Kfm., Berlin. Senger, dgl. Michaelis, dgl.
Masotti, Kfm., München. Reuter, Administ., Dürschwitz. Hofenberger, Ritzschel, Langenbielau. Gichorius, Ritzschel, Leipzig.	Fr. Süßbach, n. R., Freiburg. Jölner, Kfm., Berlin. Reimann, Kfm., Ritzschel.
	Morgenstern, Kfm., Berlin. Zuck, Kfm., Ritzschel. Alex, Kfm., Ulfow.
	Reum, dgl. Zucker, Kfm., Berlin. Krantenfelder, Kfm., Stuttgart.
	Müller, n. Gern., Ritzschel. Dr. Müll, Ritzschel, Leipzig.
	Wiggert, Ritzschel, Greifenberg. Wechselmann, Kfm., Ratibor.

Kleine Chronik.

Breslau, 16. November.

Ein Rubinsteinfest. Anton Rubinstein hat in den letzten Wochen in einem Cyklus von sieben Concerten den Berliner Musikfreunden die ganze Entwicklung des Clavier-Spiels vorgeführt. Seine Zuhörer fühlten sich dem Künstler in so hohem Grade zu Dank verpflichtet, daß sie am Sonnabend in den Räumen des Kaiserhofes Rubinstein zu Ehren einen Festabend veranstalteten, über dessen Verlauf die „N. Z.“ folgendermaßen berichtet: Von der Begeisterung erzeugt, im Fluge erbadet, schnell angefaßt, energisch durchgeführt, und von hundert hilfreichen Händen gefördert — so nahm der Plan eines Rubinstein-Festes innerhalb kürzester Frist feste Gestalt an, und gelangte zu glänzender Verwirklichung. Auf die sieben Matinéen im Kaiserhof antwortete die Schaar seiner Gäste damit, daß sie ihn selbst zu Gast lud. Zu klein erwiesen sich die Festräume für die Schaar seiner Verehrer. Wie er durch das Spalier zu seinem Sitz geleitet wurde, wie er am Arm der Frau Professor Meyerheim und geleitet vom Professor Joachim die Reihen der in herrlichster Festtoilette erschienenen Damen durchschritt, vermochte er kaum allen Bekannten den Willkommengruß zu erwiedern. Da waren Frau Gispoff und Frau Großer, Desirée Artot, Moritz Moszkowski, Professor Klingworth, Mannsfeld, De Alana, Paul Meyerheim, Lindau, Vegas, Rodenberg, Hopfen, Fräulein Barkany, Graf Pourtales, Rud. Löwentheim, Wilhelm Scholz, Ernst Mendelssohn-Bartholdy, General von Beyer. Der Marsch aus „Seramors“ — trefflich vom Philharmonischen Orchester vorgetragen — empfing den Gefeierten. Ein Begrüßungschor, von Frauenstimmen gefungen — eine große Anzahl der trefflichsten Sänginnen Berlins hatte sich mit Freunden zur Mitwirkung bereit erklärt — folgte: „Heil Dir; dem Meister Preis und Ehr; Heil Anton Rubinstein!“ — so klang es aus. Dann ward ihm „russischer Gruß“. Im Nationalcostüm seines Heimatlandes, das ihm Namens der Gesellschaft die Sprecherin (Fräulein Koch) den Gruß nach der Sitte seiner Väter mit Salz und Brot. Symbolisch ward ihm angedeutet, daß auch hier seine Heimath ist, daß man ihn als einen der Unseren betrachtet und daß man ihn empfängt wie in seiner Heimath nur den Herrscher, den Fürsten im Reiche des Geistes. Herzlich erfreut nahm der Gefeierte Brot und Salz entgegen. Doch schon rauchte der Vorhang von Neuem auseinander. Zu den Sängern — unter denen man auch Frau Schulze v. Affen bemerkte — hatte sich Desirée Artot gesellt und die Soloparte in der „Nixe“ übernommen. Und damit war man dann zum zweiten und reizvollsten Theile des Programms gelangt. In einem von ihm selbst gesprochenen Prolog führte Rudolph Löwentheim aus, wie Paul Meyerheim auf die Idee gekommen, den Bal Costumé des Componisten durch lebende Bilder zu illustriren und wie er mit Freude die Verse dazu gemacht. Ungezwungen plaudernd führte der Verfasser sich ein, bald aber fand er wärmere Töne und griff den Hören und den Gefeierten ins innerste Herz, als er in schnellem Fluge die Jahre vorüberziehen ließ von dem Tage, da der furchtsame Knabe an der Hand der Mutter nach Berlin kam, bis heute, wo er, ein Titane, unter uns steht. Aber lange sollte diese ernsthafte Stimmung nicht vorhalten. Denn Rudolph Löwentheim verstand es nun, die Entfaltungsgeschichte des Bal Costumé in drolliger Weise zu schildern. Wie der Meister, von Land zu Land, von Strand zu Strand wandernd, überall das Eigenartige geschaute und festgehalten und schließlich zu seinem „Maskenball“ vereinigt. Beim

lechten Wort schon fiel das Orchester mit der Introduction ein. Und wie hatte Meyerheim dieselbe glücklich illustriert! Im Vorraum des Ballsaales wird eben an die Toilette der Masken — Damen und Herren — die letzte ordnende Hand gelegt: ein Bändchen, ein letzter Strich an der Frisur, ein Zurechttruden der Perücke — kurzum ein geniales Durcheinander erwartungsvoll gestimmter Menschen. Schächer und Schächerin, Flöten bläsend, folgten; im leise dahin gleitenden Rahn führt ein neapolitanischer Fischer zwei liebliche Mädchen seiner Heimath hinaus aufs Meer; ein spanischer Stierkämpfer schert und fängt mit der Andaluserin, während eine Gefährtin die Mandoline schlägt. Im Traume beflügelt die Phantasie (eine herrliche Gestalt) die Wünsche eines schlafenden Pilgers; im Widoal schergen französische Garben mit der forsetten Marketerndin; ein russischer Kosak gewinnt mit zärtlichem Drängen sich die Herzerliebste; in seinem Harem ruht, umgeben von Dastaken — der Pascha — das waren die Bilder, die Paul Meyerheim zu den einzelnen charakteristischen Skizzen des Maskenballes gestellt hatte. In ihnen allen war ein feder, frohlicher, heiterer Zug; über ihnen allen lag ein Hauch von Poesie, der geradezu befruchtend wirkte. Lebenswürdig erdacht, künstlerisch ausgeführt, verlebten sie ihre zündende Wirkung in Verbindung mit der charakteristischen Musik nicht. Und in ausgelassener Laune schloß mit dem letzten Bilde der ganze Cyklus, als schattenbildartig die vorher einzeln vorgeführten Typen sich nun im tollen Wirbelstau drehten. Sein „Material“ hatte Prof. Meyerheim den musikalischen Kreisen entnommen. — „Büffet und Ball“ beſchloß das Fest.

Normalstimmung. Zu der internationalen Konferenz, welche sich in Wien mit der Feststellung der Normalstimmung befaßt wird, sind von der preussischen Regierung die Herren Professor Joachim, Blümler und Engel aus Berlin und Professor Wüller aus Köln delegirt worden.

Professor Gräf. Das Dresdener Stadtblatt hatte gemeldet, daß Professor Gräf in vergangener Woche in Dresden gewesen sei und Vorbereitungen behufs Ueberfiedelung nach Elbflorenz getroffen habe. Wie der „B. C.“, „aus besser Quelle“ mittheilen kann, ist an der Wotiz kein wahres Wort. Professor Gräf ist weder in voriger Woche in Dresden gewesen, noch hat er überhaupt Berlin verlassen. Auch liegt es nicht in der Absicht des Künstlers, nach Dresden überzusiedeln. Herr Professor Gräf genießt im Gegenstheil, mehrere begonnene und in nächster Zeit zu beginnende Arbeiten den Winter über in Berlin zu vollenden.

Friz Beckmann's Wittwe. Welche als Fräulein Mazzarelli Sou-brettenrollen in Wien spielte, ist verflochtenen Dinstag in Paris gestorben. Das Vermögen, welches die Dame, die sehr sparsam lebte, hinterläßt, schätzt man, wie aus Paris gemeldet wird, auf 164000 Fl. Uebele Beckmann hatte schon im Jahre 1875 ein Testament bei dem Magistrat der Stadt Wien hinterlegt, welches im Jahre 1882 mit einem Nachtrage versehen wurde. Sowohl Testament als Nachtrag sind versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Nach meinem Tode zu öffnen.“ In dem Gesuche, welches Uebele Beckmann damals an den Wiener Magistrat richtete und von welchem sich eine Abschrift vorfindet, erklärte dieselbe, daß sie als geborene Wienerin ihr ganzes Vermögen zu einer Stiftung verwenden wolle, deren Zinsen an wirkliche deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen jährlich zu vertheilen seien, und zwar in der Weise, daß bedürftigen österreichischen und allenfalls in Wien durchreisenden deutschen Schauspielern oder Sängern momentane Unterstüßungen im Betrage von nicht unter 10 und nicht mehr als 40 Fl. v. W. verabreicht werden sollen. Die Stif-

Kapellenbogen, Kfm., Krotoschin. Schächer, Kfm., Bielitz. Reihner, Kfm., Schrimm. Schwarz, Kfm., Berlin. Lust, Kfm., Nürnberg. Moritz, Ingenieur, Zabrze. Ritzschel, Kfm., Lubau. Löwy, Kfm., Berlin. Bafch, Kfm., Ritzschel. Trobach, Kfm., Berlin. Mida, Kfm., Chemnitz. Hausdorf, Kfm., Leipzig. Lauffer, Kfm., Trachenberg. Schiefinger, Kfm., Berlin.	Gottwald, Schloßprebiger, Reimann, Kfm., Berlin. Heinhart, Kfm., Kobz. von Wallenberg, königlicher Oberförster, Dombio. Bollmann, Unterp., Gottbus. Bittner, Kient. u. Gutsbef. Schönsberg. Albrecht, Kntep., Jaroslawitz. Sievers, Kfm., Hamburg. Bafch, Frankfurt a. O. Hoyer, Kfm., Hamburg. Breese, Kfm., Gofel. Bollant, Gildesheim. Schönsberger, Kfm., Frankfurt a. M. Rosenberger, Kfm., Posen. Heyne, Kfm., Trachenberg. Kuttner, Kfm., Posen. Pletner, Kfm., Wien. Klein, Kfm., Meisse. von Güner, Ingen. Wien. Hötel z. deutschen Hause. Albrecht, Rr. 22. Friedrich, Ritzschel, Strzawski. Jelligebel, Ritzschel, Postkafk. Kite, Kfm., n. Gern., Glas. Heinemann, Kfm., Leipzig. Gubbeneth, Kfm., Elberfeld. Klotz, Kfm., Stuttgart. Keller, Kfm., Leipzig. Trautmann, Kfm., Ritzschel. Fr. Rent. Wehner, Wabenburg. Gänfel, Kfm., Leipzig. Heider, Gymn., Berlin. Loas, Kfm., Berlin.	Reimann, Kfm., Berlin. Hoyer, Kfm., Kobz. Friedrich, Spinnmeister, Kobz. Fr. Friedrich, Kobz. Walz, Kfm., Gillingen. Groß, Kfm., Pforzheim. Wittwer, Ritzschel, Inspector. Belborn. Weinberg, Kfm., Berlin. Schnabel, Kfm., Ung.-Proz. Ritter, Kfm., Berlin. Kassner's Hotel zu den drei Bergen, Böttnerstraße 33. Herzog, Ritzschel, n. S., Neugiersdorf. Paul, Ritzschel, Reichenau. Klotz, Ritzschel, Seidorf. Ringer, Ritzschel, Woffendorf. Zuff, Ritzschel, Dittersbach. Endler, Ritzschel, Reichenbach. Geisler, Gutsb., Langenau. Deloweth, Rent., Wausen. Haase, Kfm., Gleiwitz. Berl, Kfm., Beuthen. Bräuflein, Kfm., Ritzschel. Schlotow, Kfm., Ritzschel. Ritter, Kfm., Kempten. Schindler, Kfm., Berlin. Juliusburger, Kfm., Berlin. Korn, Kfm., Ostrowo. Niska, Kfm., Zülz. Brieger, Kfm., Langendorf. Wenzel, Ritzschel, Kreuzburg. Reich, Kfm., Zittau. Klink, Ritzschel, Chemnitz.
--	---	---

* Stadtverordneten-Versammlung. Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 19. November c., fällt aus.

* Der erste Schnee. Auch bei uns hat der Winter nunmehr seinen Einzug gehalten. In der vergangenen Nacht ist der erste Schnee gefallen. Heute früh 7 Uhr stand das Thermometer auf Gefrierpunkt.

H. Sainan, 15. Nov. [Leichenbegängniß.] Die Trauerbotschaft von dem am 11. d. Mts. nach siebenwöchentlicher, sehr schmerzhafter Krankheit, im eben vollendeten 61. Lebensjahre, erfolgten Tode unsers Bürgermeisters Henschuch, der vor dem als solcher in Sonneberg und Markt-Lissa und als Director der Wollerschen Fabrik in Bunzlau gewirkt und eine ehrenvolle Laufbahn zurückgelegt, hat nicht nur bei den Bewohnern unserer Stadt, deren Communalwesen er elf Jahre hindurch mit Umsicht und Humanität geleitet, sondern auch in weiteren Kreisen allgemeine Theilnahme erregt. Dieselbe bekundete sich auch, als am Sonnabend Nachmittag die irdischen Ueberreste des Dahingegangenen unter ungewöhnlich zahlreicher Trauerbegleitung und unter dem Glockengeläute der evangelischen und katholischen Kirche nach dem Friedhofe der evangelischen Gemeinde übergeführt wurden. Den Trauerzug eröffneten die gesammten Mitglieder der Stadtcapelle, einen Trauermarsch executirend; hieran schloß sich das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium, die königlichen und städtischen Behörden und Beamten, das Lehrer-Collegium, sämtliche Corporationen, Vereine und Zünfte mit 22 Fahnen, viele Freunde und Bewohner aus der Ferne, gefolgt von einem langen Zuge Leidtragender aus allen Schichten der Bevölkerung und einer Reihe von Equipagen. Im Stadthause, der Wohnung des Verstorbenen, war der, mit Palmenzweigen, Kränzen und Blumen überreich decorirte Metallarg, zwischen exotischen Gewächsen, aufgebahrt. Die Feierlichkeit begann mit dem gemeinsam gelungenen Liede: „Wollt ihr wissen, was mein Preis ist“, worauf Pastor prim. Hergesell in tief bewegten Worten eine ergreifende Leichenrede hielt, worin er die Thätigkeit und Verdienste des Entschlafenen schilderte und in dem Charakterbilde, welches er von demselben entwarf, diejenigen Eigenschaften zeichnete, die ihm in der Commune, wo zahlreiche Zeugnisse seiner segensreichen Thätigkeit vorhanden sind, in den Herzen seiner Familienglieder, Freunde und Bekannten dauernd ein ehrenvolles und dankbares Gedächtniß sichern werden, worauf vom Männerchor: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ insonit wurde. Auf dem Friedhofe sprach Pastor Köhler-Steinsdorf das Gebet und während die Leiche in die blumengeschmückte, reich bekränzte Gruft versenkt wurde, sang der Sängerkhor: „Läßt ihn schlummern, er schlummert so süß.“ Nachdem die irdische Hülle der kühlen Erde übergeben worden, folgte die Grabsiturgie, und der Gesang der Arie: „Nuh' sanft, schlaf wohl!“ zc. schloß die erhabene Feier, die durch ihr ernstes Gepräge bei allen Theilnehmern des tiefsten Eindrucks nicht entbehre. Das Andenken des Entschlafenen wird hier für immer in Ehren bleiben.

(Ob. Rand.) Gleiwitz, 14. Novbr. [Eine Falschmünzerverfälschung] wurde gestern in dem benachbarten Petersdorf entdeckt. Vor einigen Tagen wurde im Worsy'schen Restaurant ein Maskirad in Zahlung gegeben, welches nicht erschien und alsbald polizeilich abgegeben wurde.

lung soll zum Andenken an ihren Gatten den Namen „Beckmann-Stiftung“ führen.

Auf der Hochzeitsreise. Der Schauspiel der nachfolgenden Begebenheit ist ein Piesenhofel Berlins. Vor wenigen Tagen trifft aus Warschau ein Ehepaar auf der Hochzeitsreise ein, nicht mehr in den Tagen der rofigen Jugend, aber auch noch nicht allzu sehr bejahrt, er ein Vierziger, sie eine angenehme jüngere Witwe. Die ihm angebotenen Räume im zweiten Stock genügen nicht, es müssen Salons im ersten Stock sein, für die auch gesorgt wird. Die Leuten gehören, wie seitdem durch das Zeugniß des russischen Consuls festgestellt worden, zu den bekanntesten Familien der polnischen Großstadt. Schon am Vormittage des „Lendemain“ kam es zwischen ihnen zu einer Entfremdung. Die junge Frau erhielt Beweise dafür, daß er bis unmittelbar vor der Hochzeit seine Neigung einer Anderen oder mehreren Anderen zugewendet, kurzum, man ging in nicht sehr erbaulicher Stimmung zur table d'hôte. Der junge Ehe-mann versucht hier seinen Verrger hinunter zu trinken. Es gelingt ihm das bis zu dem Grade, daß er jedes geleerte Glas mitten in den Speisesaal schleudert. Mit Mühe und Noth gelingt es, ihn in seinen Salon zu leiten, in den seine Frau sich schon vorher geflüchtet. Hier steht er seine Würfelfolgen fort, indem er seine Uhr und Kette gegen die Lampe schleudert, sehr zum Schaden beider collidirenden Gegenstände. Es bleibt nichts übrig, als ihn durch Zureden dazu zu bringen, in Begleitung eines Hotelangestellten eine Spaziersfahrt durch den Thiergarten und in die Umgegend anzutreten, eine möglichst ausgedehnte Spaziersfahrt. Sobald er das Haus verlassen, beginnt die junge Frau ihre Koffer zu packen. Sie läßt den Director des Hotels zu sich bitten. „Mit dem Lumpen bleibe ich nicht zusammen. Ich habe noch einen Paß auf meinen früheren Namen. Ich reise sofort nach Warschau. Lassen Sie die Rechnung ausstellen. Die Hälfte, mit Ausschluss des Zerbrochenen und des Champagners, zahle ich. Die andere Hälfte mag er bezahlen.“ Und also geschah es. Als der Gatte am Abend etwas ermüdet heimkehrte, erfuhr er den jetzigen Stand der Dinge. Es schien ihn nicht sehr zu alteriren. Noch am Abend sah man ihn in einem vornehmen Restaurant à deux soupieren. Seitdem ist er übrigens nicht ins Hotel zurückgekehrt. Aber man weiß, daß er nicht versunglückt ist, daß er sich vielmehr sehr wohl zu befinden scheint. Das ist die Geschichte einer in Berlin unterbrochenen Hochzeitsreise eines jungen Ehepaares aus Warschau. Der Schlußact wird sich vor dem Ehe-scheidungsgericht der Hauptstadt Polens abspielen.

Beleidigung durch Photographie. Dieser Tage wurde in Gms ein Proceß erledigt, der allgemeines Aufsehen erregt hat. Der Handelsmann M. aus dem benachbarten Ort J. war hier in einer Restauration eingeschlafen. Seine Gesichtszüge boten während des Schlummers ein so außerordentlich reizendes Bild, daß mehrere Gäste den Wunsch aussprachen, dieses Bild auch in weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen. Ein unter den Anwesenden befindlicher Photograph holtte auf allgemeines Verlangen seinen Apparat und photographirte den miblen Schläfer. Das Bild fand vielfachen Absatz und wurde zu allerlei Neckereien gegen den Handelsmann benutzt. Derselbe fühlte sich beleidigt, ließ einige der in den Handel gebrachten Bilder erwerben und stellte Strafantrag gegen den Photographen. Das Gericht verurtheilte denselben zu 10 M. Strafe und in die Kosten, die ungefähr 90 M. betragen; außerdem wurden Bilder und Platte ge-zrichtlich eingezogen.

Am gestrigen Tage erhielt der dortige Amtsvorsteher aus Zabrze per Depesche die Anzeige, daß dort ein aus Petersdorf stammender Former, Namens Pella, verhaftet worden, weil derselbe falsche Geldstücke in Cours zu setzen bemüht war. Auf die beantragte Hausdurchsuchung begaben sich noch am gestrigen Abend der Gemeindevorsteher Holz, der Fußgenbarm Duppke, der Amtsschreiber Barckhoff und der Amtsdienier Kenty in die Wohnung des Verhafteten. Die Bemühungen der Durchsuchung waren vom besten Erfolge. Nach mehrstündigem eifrigen Suchen wurden unter dem Dache fünf falsche, aber täuschend nachgemachte Fünfpennigstücke vorgefunden. Außerdem entdeckte man im Hausflur unter den Plasterziegeln die eigentliche Geräthekammer. In einem etwa einen halben Meter tiefen Loch unter der Plasterung fand man Schmelzgefäß, Gießpfanne, Messing, Zinn, Zink, Formen und ein Säcken Formenband. Andere falsche Geldstücke wurden nicht vorgefunden, jedoch wurde an den der Schwester des Verhafteten abgenommenen echten Geldstücken zwischen den Prägungen derselben haften gebliebener Formenband wahrgenommen. — Die falschen Geldstücke tragen dieselbe Jahreszahl und dasselbe Prägungszeichen als die abgenommenen echten Geldstücke und die vorgefundenen Formen, und ist fest anzunehmen, daß die Formen nach den abgenommenen echten Geldstücken angefertigt wurden. Auch scheint man der Falschmünzerei gleich beim Entstehen auf die Spur gekommen zu sein. Pella ist bereits gefänglich.

Telegramme.
(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung)
Berlin, 16. Novbr. Der Zustand des Kaisers bleibt, wie die „National-Zeitung“ meldet, zu keinem Bedenken Anlaß. Die Heiserkeit hat sich durch reichlichen Auswurf gelöst.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)
London, 16. Novbr. Die „Times“ und mehrere andere Blätter sprechen sich auf das Schärfste gegen das Vorgehen Serbiens aus. Die „Times“ ist besorgt, daß die serbische Kriegserklärung das Entstehen neuer gefährlicher Fragen hervorrufen könne.

Konstantinopel, 16. Novbr. Die Konferenz hat sich bis morgen vertagt.

Konstantinopel, 16. November. Ein Telegramm des „Bureau Reuter“ meldet: Der serbische Gesandte Gruic gab der Pforte bei der Notification der Kriegserklärung die Versicherung, Serbien halte die frühere Erklärung aufrecht, daß es nicht nur auf Wiederherstellung, sondern auch für die Befestigung der Autorität des Sultans in den Balkanländern bedacht sei.

Sofia, 16. Novbr., Mittags. Der Fürst, von Karaveloff begleitet, ist heute Vormittag hier eingetroffen; er hatte sich unterwegs in Schiman aufgehalten, woselbst er mit den Truppenführern an der Grenze in telegraphische Verbindung trat. Wahrscheinlich reißt der Fürst im Laufe des Tages ab. Bei seiner Hieherkunft ging ihm eine zahlreiche Menschenmenge entgegen und begrüßte ihn mit freudigen Zurufen. Die Häuser sind besetzt. Nachrichten über das Gesecht bei Tzaribrod besagen, der Verlust der Bulgaren beträgt 34 Tote und Verwundete, der Verlust der Serben ist erheblicher. Serbiensseits waren sechs Bataillone, zwei Schwadronen und zwei Batterien im Gesecht, bulgarischseits ein Bataillon Regulärer und ein Bataillon Milizen. Tzaribrod ist von den Serben besetzt. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Sofia, 16. Nov. Gestern Morgen wurde Dragoman von starken serbischen Streitkräften, die von Tzaribrod vorrückten, angegriffen. Es entstand ein lebhaftes Artilleriegesecht, welches bis in die Nacht hinein dauerte. Den bulgarischen Truppen wurde jedoch wenig Schaden zugefügt. Ein anderes serbisches Corps, das die Position Dragoman zu umgehen suchte, wurde zurückgeworfen. Heute wurde ein erneuter Angriff erwartet. Bei Trn fand ebenfalls ein Gesecht statt. Die Details fehlen noch.

Sofia, 16. Nov. Ueber das Artilleriegesecht bei Dragoman wird weiter gemeldet: Die bulgarischen Truppen, welche Dragoman besetzten, betragen 2000 Mann; sie hatten den Artillerieangriff eines sehr überlegenen Feindes auszuhalten, leisteten aber bis zum Dunkelwerden Widerstand. In diesem Augenblick wurde bekannt, daß das serbische Corps eine Umgehung des linken Flügels der Bulgaren ausführte. Man hofft, daß rechtzeitig Verstärkungen nach diesem wichtigen Defilé geworfen werden können. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

2. Breslau, 16. November. [Von der Börse.] Bei ziemlich fester Tendenz und niedrigeren Coursen stellte sich auf den meisten Gebieten eher Kauflust ein. In Ungarrente entwickelte sich lebhafteres Geschäft, als in den letzten Tagen. Die Umsätze in Laurahütte-Actien beschränkten sich nur auf ein Minimum.

Per ult. November (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Ungar. Goldrente 77,35—77,50—77,10—77,25 bez., Russ. 1880er Anleihe 79,40—79,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 94,25—93,75—93,90 bez., Oesterr. Credit-Actien 451—452—451—451,50 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 86,25 bez., Russ. Noten 193,25—197,75 bez., Türken 13,35—13,50 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.
(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Nov., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 451, 50. Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 16. Nov., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 452, —. Staatsbahn 433, 50. Lombarden 214, 50. Laurahütte 86, 50. 1880er Russen 79, 40. Russ. Noten 197, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 20. 1884er Russen 93, 70. Orient-Anleihe II. 58, 80. Mainzer 98, 90. Disconto-Commandit 190, 50. Matt.

Wien, 16. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, —. Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Oesterr. Papierrente 81, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 95, 95. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn —. Flau.

Wien, 16. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 25. Ungar. Credit —. Staatsbahn 267, 50. Lombarden 131, —. Galizier 224, 50. Oesterr. Papierrente 81, 05. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —. 4% ungarische Goldrente 96, 10. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn 142, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. November. Mittags. Credit-Actien 224, 25. Staatsbahn 215, 62. Galizier 181, 12. Matt.

Paris, 16. Novbr. 3% Rente 79, 42. Neueste Anleihe 1872 107, 67. Italiener 95, 40. Staatsbahn 545, —. Lombarden —. —. Behauptet.

London, 16. November. Consols 100, 01. 1873er Russen 94, —. Wetter: Nachtfrost.

Wien, 16. November. [Schluss-Course] Besser.		Cours vom 16.		Cours vom 14.	
1860er Loose ..	—	—	—	—	—
1864er Loose ..	—	—	—	—	—
Credit-Actien ..	278 50	281 30	—	—	—
Ungar. do.	—	—	—	—	—
Anglo	—	—	—	—	—
St.-Eis.-A.-Cert.	268 —	270 10	—	—	—
Lomb. Eisenb. .	131 25	134 75	—	—	—
Galizier	224 75	226 10	—	—	—
Napoleon'sdor. .	10 02 1/2	9 99	—	—	—
Marknoten	61 95	61 80	—	—	—
Ungar. Goldrente ..	—	—	—	—	—
4% Ungar. Goldrente	96 10	97 52	—	—	—
Papierrente	80 85	82 —	—	—	—
Silberrente	81 70	82 40	—	—	—
London	126 —	125 75	—	—	—
Oesterr. Goldrente ..	108 75	109 20	—	—	—
Ungar. Papierrente ..	88 90	89 75	—	—	—
Elbthalbahn	142 —	143 25	—	—	—
Wiener Unionbank ..	—	—	—	—	—
Wiener Bankverein ..	—	—	—	—	—

Sofia, 16. Nov. Die Serben umgingen nach einem erbitterten Kampfe die Positionen von Trn über Napfka und halten in diesem Augenblick den Weg von Trn nach Bresnit besetzt. Dragoman wurde nach tapferer Vertheidigung definitiv aufgegeben. Die Bulgaren concentrirten sich bei Slonika, wo heute ein Angriff der Serben erwartet wird. Letztere rücken mit großen Streitkräften vor.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. November.

* **Wiener Börse.** Man hat sich, wie die „Presse“ schreibt, nicht mit Unrecht darauf gefasst, dass der Börsenbesuch zu Neujahr eine nicht unerhebliche weitere Reduction erfahren werde. Die Zahl der im Besitze von Jahreskarten befindlichen Börsenbesucher hat von 1884 auf 1885 um circa 250 abgenommen, und die Verminderung in den letzten 5 Jahren beträgt nicht weniger als 600 Personen.

* **Landeseisenbahnrat.** Der ständige Ausschuss des Preussischen Landeseisenbahnrathe tritt, dem „Berl. Act.“ zufolge, am 20. d. Mts. im Sitzungssaale des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die nachfolgenden Beratungsgegenstände. I. Vorlagen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten. betr.: 1) Antrag auf Einführung von Ausnahmetarifen für bearbeitete Steine und Abfallsteine von Stationen der Eifelbahn; 2) die anderweite Feststellung der Frachtsätze für Steinkohlen und Cokes von rheinisch-westfälischen Stationen nach Hassbergen (Georgs-Marienhütte) und Osnabrück, sowie nach Stationen der Oldenburgischen Staatsbahn; 3) der Antrag auf Einführung eines Ausnahmetarifs für Cement von Biebrich a. R. nach der Schweiz; 4) der Antrag auf Einführung von Ausnahmetarifen für Pflastersteine von Hadamar und für Bruch- und Bausteine von Gelnhausen nach Frankfurt a. M., Hanau, Höchst und Wiesbaden; 5) der Antrag auf Einführung eines Ausnahmetarifs für den Export von Schwefelsäure von oberschlesischen Stationen nach dem südlichen Russland; 6) die Einführung von Ausnahmetarifen für Holzzeug-Masse, Holzstoff und Holz-Zellstoff (Cellulose) im Verkehr von schlesischen Stationen nach Sosnowice transit; 7) die dem Entwurf des Staatshaushalts-Etats beizufügende Uebersicht der Normal-Transportgebühren für Personen und Güter. II. Mittheilungen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten. 8) Nachweisung über die seit der Mittheilung vom 5. Mai 1885 eingeführten Ausnahmetarife. 9) Nachweisung der seit der Mittheilung vom 28. Mai 1885 erfolgten Genehmigung von Ausnahmetarifen. Ausserdem: 10) mehrere von der ständigen Tarif-Commission der deutschen Eisenbahnen vorbereitete und für die Beschlussnahme der General-Conferenz der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen vorbereitete Abänderungsanträge von allgemeinem Interesse zu den Tarifvorschriften und der Güterclassification des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs: a. über Declassification von groben Eisengusswaren und Schiffsketten; b. über Aenderung der Tarifvorschriften für Grubenholz; c. über die Aufnahme von Zinkvitriol in den Specialtarif I; d. über Declassification von Retorten aus Chamotte und Thon; e. über Declassification von Soda; f. über Aenderung der Tarifposition Rüben des Specialtarifs III beziehungsweise Declassification von Mohrrüben; g. über die Aufnahme von Rohphosphaten aller Art unter die Dünge-mittel des Specialtarifs III bezw. in das Verzeichniss der bedeckt zu befördernden Güter der Specialtarife.

* **Convention für Gussseisen-Röhren.** Die bisher bestehende Vereinigung von inländischen Röhrengießereien ist nunmehr auch auf die neu entstandenen und die sonstigen, bisher dem Verein noch nicht angehörigen Werke ausgedehnt worden. Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat eine Versammlung von Vertretern sämtlicher inländischen Werke beschlossen, eine Ueberproduction von gusseisernen Röhren und dadurch den wirtschaftlichen Ruin dieses Industriezweiges zu verhindern. Bei den Verhandlungen stellte es sich heraus, dass die Leistungsfähigkeit der jetzt bestehenden Werke mehr als das Fünffache des wirklichen Bedarfs beträgt und würde daher bei freier Concurrenz unzweifelhaft die Mehrzahl der Werke zum Erliegen kommen, wenn eine Verständigung nicht erzielt worden wäre. Die Zahl der inländischen Werke, welche sich mit der Herstellung gusseiserner Muffenröhren befasst, beträgt 19. Die Preise werden nach den Roheisenpreisen durch eine Commission geregelt.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahnneinnahme vom 9. bis 16. November 706 237 Fl., Mindereinnahme 127 020 Fl.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn

betragen in der Zeit vom 9. bis 16. Novbr. 825 363 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 15 013 Fl.

Zahlungsstockungen und Concourse.

* **Concours-Eröffnungen.** Rittergutsbesitzer Gustav von Zabienski auf Leysen. — Kaufmann Eduard Proffen zu Bielefeld. — Handelsmann Gottfried Meyer zu Offendurf. — Offene Handelsgesellschaft in Firma Werner u. Weitz zu Danzig. — Gebr. Fehrenbach, Namens Ignaz und Reinhard Fehrenbach, zu Bräunlingen. — Kaufmann Adolf Meier, in Firma A. Meier, Inhaber eines Knopf-Exportgeschäfts, zu Frankfurt a. M. — Kaufmann Eduard Lude zu Gardelegen. — Handelsfrau Louise Pauline, verw. Seifert, geb. Hupfer, zu Neu-Rudnitz. — Gürtlermeister Karl Beyerhaus zu Potsdam. — Putzhändler Ernst Pegelow zu Pyritz. — Brauereibesitzer Alexander Tilsner zu Schlippenbeil. — Kürschnermeister Wilhelm Lamprecht zu Stadoldenberg. — Ackers- und Handelsmannseheute Joseph und Anna Krempel zu Steinweg. — Fischhändler Ernst Emil Holler zu Zwickau. — Riemenfabrikant August David Parthum zu Zwickau.

Magdeburg, 16. Novbr. Zuckerbörse.		16. Novbr.	14. Novbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,00—23,80	23,90—23,60	
Rendement 88 pCt.	23,0—22,80	22,80—22,60	
Nachprodukte excl. Rend. 75 pCt.	20,50—20,00	20,10—19,50	
Brode ff.	30,00	30,00	
Brode-Raffinade f.	29,75—29,50	29,75—29,50	
Gem. Melis I incl. Fass	26,75	26,50	
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,50—27,50	28,50—27,50	
Tendenz am 16. November: Rohzucker besser, Raffinirte fest.			
(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)			

Submissionen.

A—z. Die Oberbanmaterial-Submission der Eisenbahn-Direction Hannover vom 13. d. brachte bedeutend höhere Preise für Schienen, als die vorangegangenen Submissionen anderer Bezirke, die billigsten Offerten für die ausgeschriebenen 3239 To. waren von der Gutehoffnungshütte, Oberhausen, mit 141,20 M. und von Krupp in Essen mit 141,25 Mark, das noch billigere Angebot der Königin-Marienhütte in Cainsdorf von 139,50 M. kommt der wesentlich höheren Fracht wegen nicht in Betracht. Für 343 To. Schienenlaschen blieb der Bochumer Verein mit 106,80 M. Mindestfordernder, die anderen Werke verlangten bedeutend höhere Preise, Krupp z. B. 140 M., auf 537 To. verschiedene Unterlagsplatten machte gleichfalls der Bochumer Verein mit 92,40 M. das Mindestgebot, Krupp offerirte mit 115 M. Auf die ferner ausgeschriebenen 165 To. Laschenbolzen verschiedener Art hatten auch die beiden grossen schlesischen Kleiseisenzeugwerke Offerten gemacht, wurden jedoch von ihren rheinischen Concurrenten überboten, ganz abgesehen von dem sehr bedeutenden Frachtunterschiede, die Mindestforderungen bewegten sich zwischen 159,87—172 M., Alles frei Werk.

Marktberichte.

H. Hainau, 15. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Zufuhr und Angebot waren am letzten Wochenmarkt nicht stärker als vor acht Tagen, obschon fast alle Getreidegattungen in den gangbarsten Qualitäten angeboten wurden und bei nicht regerer Kaufbetheiligung erwies sich das Angebot als ein ausreichendes. Unter den zu Markte geführten Artikeln waren Roggen und Gerste in feiner Qualität die am meisten vertretenen, letztere am begehrtesten, welche demzufolge auch eine geringe Preissteigerung erzielte. Alle abfallende Sorten fanden wenig Beachtung. Kartoffeln gingen im Preise weiter herab; die übrigen Marktartikel wurden zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Kraut war in vielen und grossen Posten auf 54 Wagen zugeführt; es wurde das Schock mit 0,80—3,00 M. bezahlt und blieb nur Weniges unverkauft. — Nach den amtlichen Preisangaben wurde gezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 15,00—15,60—16,00 M., Roggen 13,00—13,40—14,00 Mark, Gerste 12,40—12,75—13,00 M., Hafer 12,40—12,60—13,00 Mark, Erbsen 17,00 M., Kartoffeln 2,40—2,60 M., 1 Kilogramm Butter 1,90—2,10 Mark, 1 Schock Eier 2,80 M., 1 Ctr. Heu 2,60 M., 1 Schock Roggenlangstroh 16,50—17,50 M. — Die Witterung während der letzten acht war vorhersehend rau, kalt und sehr neblig der Himmel meist bedeckt. Gestern früh — 1° R., dann sonnig und heiter; heute ein Regentag und + 6°.

Troppau, 15. Novbr. [Wochenbericht über Getreide- und Hülsenfrüchte von Alfred Rassel in Troppau.] Bei dem gestrigen stark besuchten Wochenmarkt war die Kauflust eine matte, und blieben die Preise unverändert. Es wurde gezahlt für Weizen per Hectoliter à 80 Klgr. 7,55 Fl., à 77 Klgr. 7,30 Fl., à 75 Klgr. 7,00 Fl. Roggen pro Hectoliter à 76 Klgr. 5,70 Fl., à 74 Klgr. 5,55 Fl., à 72 Klgr. 5,40 Fl. Gerste pro Hectoliter à 70 Klgr. 5,10 Fl., à 67 Klgr. 4,75 Fl., à 64 Klgr. 4,30 Fl. Hafer pro Hectoliter à 50 Klgr. 3,50 Fl., à 47 Klgr. 3,40 Fl., à 45 Klgr. 3,30 Fl. Erbsen pro Hectoliter 7,60 Fl. Heu in Gebunden à 5 Kilogr. pro 100 Kilogramm 2,90—3,40 Fl.

Cours-Blatt.

Breslau, 16. November 1885.

Berlin, 16. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.]			Matt.	
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Cours vom 16. 14.	
Cours vom 16. 14.			Posener Pfandbriefe	100 60 100 70
Mainz-Ludwigshaf.	99 —	99 40	Schles. Rentenbriefe	101 60 101 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 10	92 20	Goth. Pfm.-Pfr. S.I	99 — 99 20
Gotthard-Bahn	105 50	106 40	do. do. S.II	96 90 97 10
Warschau-Wien	207 50	210 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Lübeck-Büchen	163 —	163 20	Breslau-Freib. 4 1/2 %	101 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Oberschl. 3 1/2 % Lit. E	— 98
Breslau-Warschau ..	66 50	66 50	do. 4 1/2 %	101 60
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 20	do. 4 1/2 % 1879	104 30 104 40
Bank-Actien.			R.-O.-U.-Bahn 4 % II	102 10
Bresl. Discontobank	82 80	83 —	Mähr.-Schl.-Cfr. B.	57 10 57 40
do. Wechselbank	95 80	95 70	Ausländische Fonds.	
Deutsche Bank	146 70	148 —	Italienische Rente ..	94 10 94 70
Disc.-Commanditult.	190 70	192 10	Oest. 4 % Goldrente	88 — 87 90
Oest. Credit-Anstalt	453 —	456 50	do. 4 1/2 % Papier.	65 50 66 —
Schles. Bankverein ..	101 50	101 60	do. 4 1/2 % Silber.	66 10 66 60
Industrie-Gesellschaften.			do. 1860er Loose	115 80 116 40
Bresl. Bierbr. Wiesner	94 50	94 50	Poln. 5 % Pfandbr.	59 70 59 80
do. Eisb.-Wagenb.	110 —	110 —	do. Lique. Pfandb.	54 50 54 60
do. vereinf. Oelfabr.	57 —	57 —	Rum. 5 % Staats-Obl.	91 20 91 90
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —	do. 6 % do. do.	102 — 103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 70	95 50	Russ. 1880er Anleihe	79 70 80 50
Schlesischer Cement	130 50	131 10	do. 1884er do.	94 30 95 20
Bresl. Pferdebahn ..	139 —	139 70	do. Orient-Anl. II.	58 90 59 40
Erdmannsd. Spinn.	91 10	90 50	do. Bod.-Cr.-Pfrbr.	90 50 91 70
Kramsta Leinen-Ind.	130 20	130 50	do. 1883er Goldr.	108 70 109 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —	Türk. Consols conv.	13 30 13 90
Bismarckhütte	103 50	103 —	do. Tabaks-Actien	88 20 86 70
Vonnersmarkhütte	28 50	29 —	do. Loose	31 — 31 50
Dortm. Union St.-Pr.	51 80	52 70	Ung. 4 % Goldrente	77 70 78 60
Laurahütte	86 60	87 —	do. Papierrente ..	72 10 72 70
do. 4 1/2 % Oblig.	100 40	100 50	Serbische Rente	75 20 76 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	111 —	111 80	Bukarester	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 90	29 50	Banknoten.	
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 50	109 50	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 80 161 95
do. St.-Pr.-A.	113 20	112 20	Russ. Bankn. 100 SR.	198 25 199 05
Inowrazl. Steinsalz.	21 10	21 20	do. per ult. 198	— 198 70
Vorwärtshütte	— —	— —	Wechsel.	
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T.	— — 168 70
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 20	London 1 Lstrl. 8 T.	— — 20 30
Preuss. Fr.-Anl. de 55	134 50	135 —	do. 1 " 3 M.	— — 20 24 1/2
Prss. 3 1/2 % St.-Schuld	99 90	99 90	Paris 100 Fres. 8 T.	— — 80 70
Preuss. 4 % cons. Anl.	103 60	103 80	Wien 100 Fl. 8 T.	161 50 161 60
Prss. 3 1/2 % cons. Anl.	99 10	99 10	do. 100 Fl. 2 M.	160 60 160 70
Privat-Discont 2 1/2 %.			Warschau 100 SR 8 T.	197 70 198 70

Ort.	Bar. a. 0 Gr. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Malulghmore...	766	2	OSO 4	wolkenlos.	
Aberdeen...	765	0	NNW 3	heiter.	
Christiansund...	756	0	W 4	Schnee.	
Kopenhagen...	751	1	NNW 2	bedeckt.	
Stockholm...	749	2	N 2	bedeckt.	
Haparanda...	746	10	NNW 4	halbbed.	
Petersburg...	745	3	SSW 3	Regen.	
Moskau...	758	2	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	2	NO 2	heiter.	
Brest...	761	5	N 2	bedeckt.	
Holder...	758	5	NNW 3	halbbed.	
Sylt...	755	2	NO 3	wolkenlos.	
Hamburg...	754	3	NNW 3	halbbed.	Gest. b. Nachts Reg.
Swinemünde...	750	4	NW 3	Regen.	Nacht regnerisch.
Neufahrwasser...	750	5	S 2	bedeckt.	Etwas dunstig.
Memel...	748	6	SSW 6	Regen.	See hoch, Reg.
Paris...	755	4	NO 1	bedeckt.	
Münster...	754	8	SW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Karlsruhe...	754	6	NW 2	Regen.	Gest. Nachts. frh. Reg.
Wiesbaden...	754	6	SW 4	Regen.	
München...	751	7	WSW 1	Regen.	Seit Mittern. Reg.
Chemnitz...	751	5	NW 4	Regen.	
Berlin...	758	2	SSO 1	bedeckt.	
Wien...	753	4	S 4	bedeckt.	Regen.
Breslau...	760	10	still	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum des Luftdruckes hat sich über den britischen Inseln ausgebreitet, während das gestern erwähnte Minimum am Weissen Meere liegt, einen Ausläufer südwestwärts nach dem östlichen Deutschland entsendend. Ueber Nord-Central-Europa ist mässige nördliche Luftströmung mit aufklärendem Wetter eingetreten.

**Cöln-Mindener 3¹/₂% Prämien-Anleihe,
Kurfürstliche 40-Thaler-Loose,
Meininger 4% Prämien-Pfandbriefe,
Oesterreichische 1864er Loose**

versichern billigst gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

[5980]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Helene Ohm, Fr.
Prediger Johannes Niedlich,
Berlin.
Verlobt: Fr. Amtsrichter Carl
Regenberg, Fräul. Elisabeth
Bugge, Breslau.
Geboren: Ein Knabe: Frn. Pastor
Benner, Dittschendorf. Herrn
Reichsamm. Möhlis, Woblan.
Geboren: Frau Mathilde von
Holtendorf, geb. v. Arnim,
Wilmshagen. Frn. Frau Director
Ernestine Adams, geb. von
Eiderhof, Potsdam. Frn.
Frau Kreis-Verw. Rath Pauline
Jahr, geb. Hoffmann, Berlin.
Frä. Adele v. Schierich und
Bögenhof, Camenz i. Schf.
Herr Ritterspächter Alexander
Seefiger, Warmunthof. Frau
Justizrath Therese Pirchberg,
geb. Klapproth, Spandau.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsver-
steigerung des Ritterguts Ober- u.
Nieder-Sanditz, sowie des Freiguts
Nr. 16 Klein-Sanditz wird auf den
Antrag der betreibenden Gläubiger
hienmit aufgehoben. [6219]
Der für den 18. November c.
angesezte Termin, sowie der auf
den 20. November c. anberaumte
Termin zur Verklündung des
Zuschlags fallen daher weg.
Tribitz, den 14. November 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Rother.

Liquor- & Wein-Etiquettes
in fein französisch, Farbendr., u. belle, Eindr.,
in reich. Ausw. u. bill. Preisen.
P. Cohn, Oder- u. Burgstr.-Ecke,
Buchdruckerei u. Lithogr. Anstalt.

Unser Antiquariat
kauft stets größere Biblio-
theken wie einzelne werth-
volle Werke.
Spezialkataloge über unser
umfangreiches Lager gratis
und franco.
Schletter'sche
Buch- u. Musik.-Handlung
Frank & Weigert
15-18 Schweidnitzer-Strasse.

Dr. Erich Richter,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 6,
Eingang Königsstrasse.

Das Auerneueste
von [5631]
Garnirten Hüten
im feinsten Genre, sowie
Tranerbüte
in größter Auswahl
empfehle ich sehr preiswerth.
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der
Selbstbeseckung (Dyane) und
geheimen Ausschweifungen ist
das berühmte Werk: [1413]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark. Lese es Jeder,
der an den schrecklichen Folgen
dieses Laifers leidet, seine auf-
richtigen Belehrungen reiten
jährlich Tausende vom sicheren
Tode. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt 34, sowie durch jede
Buchhandlung in Breslau. In
Brieg vorrätig in G. W.
Kroschke's Buchhandlung.

Restaurant Taubentzen
empfiehlt frische Sendung
H. Wilsner,
Bürgerl. Brauhaus (Alleiniger Aus-
schanke am Ort). Verkauf in Flaschen
und Original-Gebinden.
Vorzügl. Münchner
Schützenbier, sowie Culmbacher
und seine Lagerbiere.
Gute Küche zu civil. Preisen.
Reichhaltige Weinkarte.
Ausgang in 1/4 u. 1/2 Liter-Caraffen.
Besitzer **L. Nitsche.**
6 Pf.-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Die
größte
Auswahl
von
8-70 Mark
empfiehlt
A. Kletzel,
Wäsche-Fabrik
und [6048]
Magazin für Herrenartikel,
55 Ohlauerstrasse 55.

Unentgeltlich
von Trunksucht auch ohne Wissen.
M. C. Falkenberg, Berlin,
Friedenstraße 105. [2460]

L.S. BARNES & CO'S
LONDON THEE
Niederlage u. Verkauf bei
M. Charig, Breslau.
2 Ohlauerstrasse. [5947]
Specialität.
Zum ersten Mal nach Deutschland
importirt — eigene Marke —
Naini Jak, Indischer Thee, eine der
besten Theesorten der Welt,
per 1/4 Pfd.-Packet M. 1,30.

Nord und Süd (Novemberheft)
Process Graef von Paul Lindau.
Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

[5891]

Prämiert
mit vielen
ersten Preisen.
Das **Vorzüglichste, Schmackhafteste**
und **Billigste** ist jetzt [1419]
Buschenthal's Fleischextract.
Zu haben in **Drogen-, Delicatess-Handlungen,**
Apotheken etc.
Haupt-Depôt:
Adolf Koch,
Breslau.

P. Astrachaner Caviar,
grau und großkörnig, versenden das Netto-Pfd. 4 Mk. 50 Pf. [6005]
Gebrüder Herzberg, Fabrik.

Brillant-Kaffee
der Deutschen Kaffee-
Import-Gesellschaft
liefert ein durch **Wohlgeschmack, Kraft u. Aroma unüber-
troffenes Getränk,** mit einer **Ersparnis von 25 Procent**
allen anderen gerösteten Kaffees gegenüber.
Niederlagen in 1/2 u. 1/4 Kilo-Packeten
J. Filke, Schweidnitzerstrasse 51 und Moltkestrasse 15.
Rob. Geisler, Gartenstrasse 5 und Gr. Feldstrasse 7.
E. Hühndorf, Schmiedebrücke 21.
Bruno Kayser, Lessingstrasse 1.
Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse 46.
Josef Priemer, Klosterstrasse 19.
E. Schramm, Gartenstrasse 21.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7 u. Taubentzenstr. 63.
Robert Spiegel, Taubentzenstrasse 72.
Hermann Straka, Ring.
Umbach & Kahl, Alte Taschenstrasse 20. [2906]

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. November 1885.

Wechsel-Course vom 16. November.				Antike Course (Course von 11-12 1/4 Uhr)			
				Ausländische Fonds.			
				heut. Cours.		voriger Cours	
Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 B	OestGold-Rente	4	88,50 B	88,60 B
do. do.	3	2 M.	168,10 G	do. Silb.-Rente	4 1/2	66,10 bz	66,75 bz
London L. Strl.	2 1/2	kS.	20,34 B	do. Pap.-Rente	4 1/2	66,00 G	66,50 B
do. do.	2 1/2	3 M.	20,245 B	do. do.	5	—	—
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,60 bzG	do. Loose 1860	5	116,00 B	116,50 B
do. do.	3	2 M.	—	Ung Gold-Rente	4	77,40 bz	78,90 B
Petersburg	6	kS.	—	do. Pap.-Rente	5	72,40 B	72,75 B
Warsch. 100 SR.	6	kS.	197,30 bz	Italiener	5	94,40 B	94,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,50 G	Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,60 bz	54,75 bzG
do. do.	4	2 M.	160,60 bz	do. Pfandbr.	5	60,00 B	60,10 bz
Inländische Fonds.				Russ. 1877 Anl.	5	98,75 B	99,00 etw. bz
				do. 1880 do.	4	79,75 etw. bz	80,80 B
Reichs-Anleihe	4	104,00 G	104,40 B	do. 1883 do.	6	109,00 B	109,20 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2	—	—	do. 1884 do.	5	94,30 B kl. 4,85	95,50 B kl. 95,90
do. cons. Anl.	4	103,70 bzG*)	103,90 bz	Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. 1880 Skrip.	4	—	—	do. do. II.	5	59,50 B	60,00 B
St. Schuld.	3 1/2	99,50 G	99,70 G	do. do. III.	5	60,25 B	60,60 B
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	—	Rumän. Oblig.	6	102,50 etw. bz	103,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,60 bz	101,75 bz	do. amort. Rente	5	92,10 B	92,25 bz kl. 92,25
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2	97,80 G	98,25 B	Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,35 kl. 40 bz	14,10 G
do. Lit. A. ...	3 1/2	97,00 bzB	97,05 B	do. 400 Fr.-Loose	—	—	31,75 B
do. Rusticalen	3 1/2	—	—	Serb. Goldrente	5	—	78,00 B
do. altl.	4	100,60 bzG	100,70 G	Serb. Hyp.-Obl.	5	76,00 G	—
do. Lit. A. ...	4	100,50 bz	100,60 G	Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und			
do. do. ...	4 1/2	100,75 G	101,10 bz	Stamm-Prioritäts-Actien.			
do. (Rustical) I.	4	—	—	Br.-Wrsch. St. P.	5	2 1/4	67,00 B
do. do. II.	4	100,70 B	100,60 G	Mainz-Ludw. gh	4	4 1/2	99,25 B
do. do.	4 1/2	100,80 bz	101,00 bzB	Dortm.-Gronau	4	2 1/2	59,00 B
do. Lit. C. I.	4	—	—	Lüb.-Büch. E.-A	4	7 1/2	—
do. do. II.	4	100,50 G	100,60 G	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
do. do.	4 1/2	100,75 G	—	Freiburger	4 1/2	101,10 G	101,30 G
do. Lit. B. ...	4	—	—	do.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
Pos. Crd.-Pfdb.	4	100,75 bz	100,85 B	do. Lit. G.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
Rentenbr., Schl.	4	101,50 B**)	101,60 B	do. Lit. H.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
do. Posener	4 1/2	—	—	do. Lit. J.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B	101,25 B	do. Lit. K.	4	101,30 G	101,60 G
do. do.	4	101,80 B	101,85 B	do. 1876	5	102,20 bz	102,30 bz
Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.				do. 1879	5	102,20 bz	102,30 bz
Schl. Bod.-Cred.	4	99,75 B	99,65 B kl. 99,85 bz	Br.-Warsch. Pr.	5	98,00 B	97,75 G
do. rz. à 100	4 1/2	107,80 B	107,90 bz	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	101,50 G	101,65 G
do. do. rz. à 100	5	103,00 B	103,00 G	do. Lit. C. u. D.	4	101,70 B	101,75 bz
Pr. Cnt.-B.-Crd.	4	—	—	do. 1873	4	—	—
do. rz. à 100	4	—	—	do. 1883	—	—	—
Goth Grd.-Cred.	4	—	—	do. Lit. F.	4 1/2	101,30 G	101,70 G
do. rz. à 110	3 1/2	—	—	do. Lit. G.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
do. do. Ser. IV.	3 1/2	—	—	do. Lit. H.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
do. do. Ser. V.	3 1/2	—	—	do. Lit. I.	4 1/2	101,30 G	101,60 G
Russ. Bd.-Cred.	5	91,40 B	91,75 bzB	do. 1874	4 1/2	101,30 G	101,60 G
Henckelsche	4 1/2	91,80 bzB	92,00 B	do. 1879	4 1/2	104,40 G	104,55 bz
Part.-Obligat. ...	4 1/2	91,80 bzB	92,00 B	do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	—	—
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	91,00 G	—	do. Neisse-Br.	4 1/2	—	—
* do. 3 1/2, 0/0, 99,10 B	**	do. Landescult.	4 1/2	do. Wilh. 1880	4 1/2	101,75 B	101,75 bz

R.-Oder-Ufer .. 4 1/2		101,65 B	101,70 B
do. do. ... 4		102,65 B	102,50 etw. bzG
Oels-Gnes. Prior. 4 1/2		—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.			
heut. Cours. voriger Cours			
Carl-Ludw.-B. ...	4	6,47	—
Lombarden ...	4	1 1/8	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,25 etw. bz
do. Prior.-Obl.	4	—	98,25 G
Bank-Actien.			
Brs. Discontob.	4	5	83,25 B
Brs. Wechselb.	4	5 1/8	86,50 B
D. Reichsbank.	4 1/2	6 1/4	96,50 B
Schles. Bankver.	4	5 1/2	101,00 bz
do. Bodencred.	1	6	101,75 B
Oesterr. Credit.	4	9 1/8	109,75 G
Fremde Valuten.			
Oest. W. 100 Fl. ...	161,90 bz B	162,00 bz B	
Russ. Bankn. 100 SR.	198,25 bz	199,50 bz G	
Industrie-Papiere.			
Bresl. Strassenb.	4	6 1/2	140,50 B
do. 40/0 Obligat.	4	—	100,20 B
V. K. u. L.-Obl.	—	4 1/2	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2 1/2	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank ...	4	0	—
do. Börsen-Act.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	8 1/2	110,50 B
Donnersmrehk.	4	1	29,10 B
do. Part.-Oblig.	5	5	—
Erdmnd. A.-G.	4	4	—
50/0 v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,40 B
O.-S. Eisenb.-Bd.	4	1	29,10 B
Oppeln. Cement	4	5 1/2	93,25 bz
Grosch. Cement	14	131,50 B	133,00 G
Schl. Feuervers.	fr. 30	—	—
do. Immobilien	4	4 1/2	80,00 G
do. Leinenind.	4	8	130,50 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	6	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	92,50 G
Laurahütte ...	4	4 1/2	86,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	0 3/4	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—
Bank-Discont 4 pCt.			
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.			

Breslau, 16. November. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.												
	gute				mittlere				gering		Waare	
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Weizen, weiss	15	40	14	90	14	10	13	90	13	60	13	14
Weizen, gelber.	15	10	14	60	13	60	13	40	13	—	12	70
Roggen	13	60	13	30	13	—	12	70	12	50	12	10
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	20	11	80	11	30
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	12	—
Erbsen	16	50	15	50	14	—	14	—	13	—	12	—
Commission.												
	feine				mittlere				ord. Waare			
	fl.		sch.		fl.		sch.		fl.		sch.	
Raps	20	40	—	—	19	50	—	—	18	—	—	—
Winter-Rüben..	19	90	—	—	18	80	—	—	18	—	—	—
Sommer-Rüben.	22	—	—	—	20	—	—	—	19	—	—	—
Dotter	21	—	—	—	19	—	—	—	18	—	—	—
Schlaglein	25	—	—	—	23	—	—	—	21	—	—	—
Hanfsaat	18	—	—	—	17	50	—	—	17	—	—	—
Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten												
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.												